Heimat- und Geschichtsverein Heepen verlegt fünf „Stolpersteine"

Erinnerung im Bürgersteig: *Horst Militzke, Luis Pähler, Eva Hartog, Holm Sternbacher, Camilla Pahmeyer und Luna Herné (von links) schauen zu, wie Straßenbau-Auszubildender Marc Otto (vorne) den „Stolperstein" für Wilma Auguste Kötter verlegt.* FOTOS: WOLFGANG RUDOLF

NW 23.09.2011

VON MARLEEN NOLTE

■ Heepen. Klein ist er und er glänzt golden. Seit gestern erinnert ein „Stolperstein" in der Altenhagener Straße 171 an Wilma Auguste Kötter. 1944 wurde sie von den Nationalsozialisten in der Klinik Niedermarsberg ermordet. Kötter war geistig behindert. Die Nazis erklärten sie zu „unwertem Leben".

13 weitere Menschen aus der Kirchengemeinde Heepen fielen der NS-Gewalt zwischen 1939 und 1945 zum Opfer. Der Heimat- und Geschichtsverein hat sich dafür eingesetzt, dass fünf neue „Stolpersteine" im Bürgersteig entlang der Altenhagener Straße vorlegt worden sind.

„Wenn ich die Biografien der Menschen lese, steigen mir Tränen in die Augen", sagt der Heimatvereinsvorsitzender Gerd Pottmann. „Für mich sind die Steine ein Zeichen gegen das Vergessen." Bezirksbürgermeister Holm Sternbacher (SPD) ergänzt: „Wir müssen dafür sorgen, dass solche Dinge nicht wieder passieren."

Eva Hartog und Christine Biermann leiten das Projekt. Hartog hatte in Bielefeld den ersten „Stolperstein" gestiftet. „Ich finde die Idee großartig, da es kein Vorwurf ist, sondern lediglich zum Erinnern aufruft", sagt sie. Biermann, stellvertretende Leiterin der Laborschule, hatte zur selben Zeit die gleiche Idee. 2005 genehmigte der Stadtrat das Verlegen von „Stolpersteinen" auf öffentlichem Grund. Insgesamt gibt es in Bielefeld inzwischen 65 Betonwürfel, die von einer Messingschicht überzogen sind. In das Metall sind der Name und andere Informationen über den Toten eingraviert.

Das Brackweder Handwerksbildungszentrum unterstützt die Aktion. Meister Horst Militzke verlegt gemeinsam mit seinen Straßenbau-Auszubildenen die Steine. „Es braucht dafür künstlerisches Geschick", sagt Hartog.

Schüler der Laborschule schauten zu, als die Auszubildenen Marc Otto und Tobias Wienströer gestern das Mahnmal im Bürgersteig versenkten. Camilla Pahmeyer (13) sagte: „Meine Generation hatte nichts mit den Verbrechen zu tun. Gerade deshalb ist es wichtig, dass wir uns daran erinnern." Ihre Freundin Luna Herné (13) fügt hinzu: „Es ist gut, dass Jung und Alt heute da sind und ich hoffe, dass noch weitere Steine verlegt werden."

INFO

Für die Nazi-Opfer

- Die Steine sind 10 mal 10 mal 10 Zentimeter groß. Ihre Deckschicht besteht aus Messing.
- Sie erinnern an die Opfer der Nazi-Herrschaft, an religiös Verfolgte, Homosexuelle, Behinderte und an getötete Gegner des Regimes.
- Sie werden jeweils im Bürgersteig vor dem letzten Wohnhaus des Menschen verlegt.
- Ihre Aufschrift beginnt mit „Hier wohnte . . .". Es folgen Name, Geburtstag, das Datum und der Ort des Todes.

Hier wohnte . . .: *Erinnerung an Opfer der Nationalsozialisten.*